

*Offener Brief an Pfarrer Roland Opitz – Reaktion auf seine Anrede an den Confessio-Vorstand (aub 22, S.34f)*

Sehr geehrter Kollege Opitz,  
da Sie ein „offenes Gespräch“ wünschen, gehen wir auf Ihre Anmerkungen mit diesem offenen Brief ein.

Erstens sind Gespräche in der Kirche über ein umstrittenes Thema selbstverständlich möglich, ohne dass deswegen Prälaturbeauftragte installiert werden. Wenn diese Prälaturbeauftragten sich einseitig positionieren, wirkt das nicht so, als wollte man sich ernsthaft mit dem auseinandersetzen, was die weltweite Christenheit in einem überwältigenden magnus consensus zu diesem Thema gelehrt hat und lehrt.

Zweitens werden Sie mit uns keinen Konsens darüber erzielen, dass die Klarheit und Normativität der Schrift im Blick auf homosexuelles Verhalten in Frage stünde, weil es nur an wenigen und nicht zentralen Stellen der Bibel Erwähnung fände. Exemplarisch sei an das durchgängige Paradigma Sodom erinnert, das für das Gericht auch über sexuelle Verfehlungen steht (Gen 19,4f; Ez 16,49f; Lk 17,28f; Jud 7f (!); Apk 11,8).

Drittens wird es immer so sein, dass Menschen sich von den Aussagen des Wortes Gottes in Gesetz und Evangelium entweder „gar nicht gemeint“ „fühlen“ oder aber so persönlich und genau getroffen, dass ihnen „angstfreie Gespräche“ in der Kirche des heiligen und barmherzigen Gottes nicht mehr möglich scheinen. Die Aufgabe des ministerium verbi ist es, nicht etwa das Gesetz zu demontieren und die Sünde zu rechtfertigen, sondern eben so einladend wie klar aufzuzeigen, dass Jesus Christus in seiner „amazing grace“ den Sünder rettet und sein Leben aufs Gottgemäße, Vernünftige und Befreiende hin umprägt (1.Kor 6,9.11.19).

Viertens kann niemand die Augen davor verschließen, dass gerade jetzt die EKD und Kirchengemeinschaften weltweit wegen der Aufkündigung der alten ökumenischen Einheit in der Wahrheit erschüttert werden.

Mit freundlichen Grüßen

Der Vorstand von Confessio e.V. ([www.confessio-wue.de](http://www.confessio-wue.de))